

Inhalt

Vorwort	V
Teil I: Einleitung	1
1. Individuelle Förderung in der Grundschule – Annäherung an ein vielschichtiges Thema	1
1.1 Akzentsetzungen individueller Förderung in der (Grund-)Schule	2
1.2 (Ideal-)Typische Phasen des Prozesses individueller Förderung	4
1.3 Interaktions- und Beziehungsqualität als zentrale Dimensionen individueller Förderung	9
1.4 Erkenntnisse aus ausgewählten Grundschulstudien	10
1.5 Das Heterogenitätskonstrukt und seine Widersprüchlichkeiten	15
1.6 Die bildungspolitische Forderung nach individueller Förderung	16
1.7 Ausgangspunkte und Arbeitsdefinition der vorliegenden Unter- suchung	27
2. Methodische Anmerkungen	33
2.1 Forschungsfragen	33
2.2 Forschungsdesign und konkretes Vorgehen	34
2.3 Beschreibung der quantitativen Stichprobe	36
2.4 Beschreibung der qualitativen Stichprobe	41
2.5 Zur Reichweite und Relevanz der Ergebnisse	46
Teil II: Empirische Befunde	49
1. Zum Prozess individueller Förderung aus Sicht von Lehrerinnen und Lehrern	49
1.1 Einführung: Merkmale von Prozessen individueller Förderung	49
1.2 Individuelle Förderung in Niedersachsens Grundschulen weit verbreitet und mit unterschiedlichen Zielen praktiziert	50
1.3 Annahmen zur individuellen Förderung fokussieren in unter- schiedlicher Weise Kind, Fachpersonal und Institution	55
1.4 Was wird denn überhaupt individuell gefördert?	61
1.5 Der Verlauf individueller Förderung	62
1.6 Fortbildungsbedarf	78
1.7 Zusammenfassung	80
2. Zur Bedeutung organisatorischer Strukturen für individuelle Förderung	83
2.1 Einführung: Organisatorische Strukturen als Hintergrund für individuelle Förderung	83
2.2 Lehrer und Lehrerinnen sehen viele Veränderungsnotwendig- keiten für den Ausbau individueller Förderung	86
2.3 Bildungspolitische Steuerungsinstrumente	88

2.4	Individuelle Förderung braucht eine Schulentwicklung, an der Schulleitungen und Kollegien insgesamt aktiv arbeiten	99
2.5	Angemessene Klassenstärke ist eine notwendige, aber nicht hinreichende Bedingung	106
2.6	Die Personalausstattung ist Stellschraube für Quantität und Qualität	110
2.7	Individuelle Förderung braucht einen bewussten und flexiblen Umgang mit Zeit und entsprechende strukturelle Rahmenbedingungen	124
2.8	Die Raumgestaltung liefert ein wichtiges Fundament für selbstständiges Arbeiten	127
2.9	Zusammenfassung	131
3.	Orientierungen und Dilemmata im beruflichen Handeln von Lehrkräften	133
3.1	Einführung: zur Vielfalt pädagogischer Orientierungen	133
3.2	Der Auftrag der Schule als zum Teil »erdrückendes Orientierungs-Muss«	135
3.3	Die Anforderungen an eine »gute Lehrkraft« als Orientierung	137
3.4	Die Orientierung am Kind	141
3.5	Orientierungsdilemma: Grundschullehrkräfte zwischen Förder- und Ausleseauftrag	144
3.6	Beziehungsgestaltung zwischen individueller Zuwendung und dem Vertrauen in die Lernentwicklung der Kinder	157
3.7	Von einer Orientierungsvielfalt zur Orientierungsqualität der Einzelschule	166
3.8	Zusammenfassung	172
4.	Individuelle Förderung braucht Partner: Kooperationen, Bildungsnetzwerke und regionale Bildungslandschaften	174
4.1	Übergänge als Entwicklungsaufgabe für Kind, Kita und Schulen	179
4.2	Empirische Befunde zur Kooperation zwischen Kita und Grundschule	181
4.3	Exkurs: Diskussion der Ergebnisse im Vergleich zweier Untersuchungen	196
4.4	Übergänge erleichtern: ausgewählte Beispiele von Kooperationsmöglichkeiten	198
4.5	Empirische Befunde zur Zusammenarbeit zwischen Grundschule und weiterführender Schule	206
4.6	Zusammenfassung	214
Teil III Mit individueller Förderung jedem Kind gerecht werden? Ein Fazit zu den Sichtweisen und Einstellungen von Lehrkräften		216

Literaturverzeichnis	222
Anhang	230
1 Fragen und Antwortmöglichkeiten des Fragebogens der Online-Befragung	230
2 Auszug aus dem Leitfaden für die qualitative Expertenbefragung von Grundschullehrern und Grundschullehrerinnen	238